


Von: **Förderkreis für Ganzheitsmedizin Bad Herrenalb e.V.** info@foerder-kreis.de 
Betreff: Newsletter zu Pfingsten 2020
Datum: 20. Mai 2020 um 19:55
An: b.wendling@gmx.net

F



Newsletter zu Pfingsten 2020

Liebe Freunde und Freundinnen, liebe Weggefährten, liebe Interessierte des Förderkreises,

«Das Leben wird nicht mehr so sein, wie es war». Eine stehende Wendung in dieser vom Corona-Virus geprägten Zeit. Können wir uns das schon vorstellen: Einander nahe sein, was wir Menschen dringend brauchen, um lebendig zu sein, zu werden und zu bleiben, geht nicht mehr so, dass wir eng beieinander stehen, einander in die Augen schauen, uns in den Arm nehmen, uns durch die Haare fahren und so einander körperlich spüren. Jedenfalls dann, wenn wir nicht ein Paar sind, eine Familie. Oder im gleichen Haushalt wohnen. Wir werden mit dem Virus lernen müssen zu leben. Auch unser Bedürfnis nach spontaner Nähe, Wärme und Zuwendung wird, zunächst mindestens, einen andern, uns vielfach noch ungewohnten Ausdruck finden müssen. Seit etwa zwei Monaten üben wir uns darin. Immer noch mit der Hoffnung, diese ganze uns auferlegte soziale Distanz wegen der Ansteckungsgefahr finde bald einmal ein Ende. Aber wann? Bisher gibt es nur Lockerungen mit der Bitte, achtsam und wachsam zu bleiben, Hände zu waschen und den Abstand einzuhalten, ja sich mit Mund- und Nasenmaske zu schützen. Und so einander trotzdem nahe und zugewendet sein!?

Von Pierre Stutz, der vielen von euch von mehreren Pfingsttreffen her bekannt ist, erschien im «Spiritletter» der folgende Text:

Lass dich annehmen

so wie du bist

mit deiner inneren Quelle

deiner Einmaligkeit

deiner Verletzlichkeit

deinen unangenehmen und unausgeglichenen Seiten

Lass dich lieben

in der Tiefe deines Seins

im Geniessen der zärtlichen Umarmungen

im Annehmen der Anerkennung

im befreienden Gestalten der Freundschaft

Lass dich ansehen

als ureigener Teil der Schöpfung

mit deinem Lachen und Weinen

Staunen und Zweifeln

Lass dich bestärken

zur Selbstliebe

sie lässt dich echte

Nächsten- und Gottesliebe erfahren

Darunter steht:

PS: Besonders schön ist es, wenn man sich den Text von einem andern Menschen ins Ohr flüstern lässt. UND DAS MÜSSTE AUCH PER TELEFON GEHEN.

Ihr wisst es ja bereits: Das Pfingsttreffen kann wegen der Corona-Wirren nicht in der gewohnten Art, wie wir einander da begegnen, stattfinden. Wie vieles andere auch muss es ausfallen. Aber wir wollen nicht aufgeben und haben ein Verschiebungsdatum festgelegt:

Neu: «Pfingsten im Herbst»

vom Freitagmittag, 16. bis Sonntagmittag, 18. Oktober 2020

(leider hat sich im letzten Newsletter aus Versehen ein falsches Datum eingeschlichen. Hier ist jetzt das richtige!)

Und es wird auch ein **Vorprogramm mit Workshops** geben.

Die Veranstaltung wird zweiteilig durchgeführt werden, indem wir ein reduziertes Programm des Pfingsttreffens mit der geplanten Herbstveranstaltung in Ettlingen zusammenlegen:

Im Evangelischen Kirchengemeindehaus Bad Herrenalb (das Kurhaus und die Akademie sind besetzt) vom Freitagnachmittag bis Samstagnachmittag.

Fortsetzung in Ettlingen am Samstagabend.

Und Abschluss wieder am Sonntagvormittag in Bad Herrenalb.

Für diejenigen, die es nicht auf sich nehmen wollen, sich nach Ettlingen zu begeben, gibt es in Bad Herrenalb ein alternatives Zusatzprogramm.

Wir sind daran, zu planen. Sobald feststeht, dass wir dieses «Pfingsten im Herbst» durchführen können, kommen die Einzelheiten. Wir freuen uns, wenn viele von Euch sich den Termin schon einmal vormerken. Auch die Mitgliederversammlung wird dann stattfinden mit wichtigen Traktanden:

Wahl des Vorstandes. Situation unserer Finanzen. Zukünftige Vereins- und Programmstruktur.

Und auch die separate Zukunftswerkstatt für Alle.

Da das Platzangebot im Kirchengemeindehaus beschränkt ist, ist eine rechtzeitige Anmeldung nötig.

Pfingsten wird es trotzdem Ende Mai. Ich habe mir Gedanken zur Bedeutung von Pfingsten gemacht, die ich jetzt nicht planungsgemäss mündlich vortragen kann. Ich sende sie euch zum Lesen:

Einstimmung zu Pfingsten 2020

Seit vielen Jahren hören wir am Pfingstsonntagmorgen die Pfingstgeschichte. Es ist eine Geschichte! Geschichten bestehen aus Bildern. Wenn wir diese Geschichte hören, dann geht es darum, dass wir uns von ihren Bildern und deren lebendigen Ausdruck mitnehmen lassen, uns berühren lassen, uns anstecken lassen und sie mit unseren inneren Ohren und mit unseren inneren Augen wahr- und aufnehmen. Und sie so in uns, in unserem Herzen bewegen. Dann kann etwas erwachen in uns, kann etwas lebendig werden und wir sind plötzlich selber mitten in der Geschichte. Sie passiert mit uns und an uns.

Die Pfingstgeschichte zum Nachlesen befindet sich im sog. Neuen Testament in der Bibel in der Apostelgeschichte, Kapitel 2 Verse 1-13.

Meine **Gedanken** dazu:

Etwas Schöpferisches geschieht da. Aus ängstlichem sich Zurückziehen und sich Verstecken entsteht Kraft, Hoffnung, entsteht Wagemut. Und eine Verbundenheit über alle Sprachgrenzen hinweg. Das ist plötzlich einfach da. In ihnen, in ihrem Inneren ist ein Wandel geschehen. Ihre ganze Haltung ist verwandelt. Ihre Sprache, in der sie einander begegnen, ist nicht mehr einfach die, mit der sie aufgewachsen sind. Unterhalb oder oberhalb oder mitten in ihrer Muttersprache gibt es eine andere Sprache, eine, in der sich alle verstehen, die Sprache des Herzens.

Und ihre Welt, wie sie sie jetzt wahrnehmen, ist anders, ist neu.

Diese Verwandlung wird an einem andern Ort in der Bibel so beschrieben:

«Der Geist bezeugt es zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind, seine Söhne und Töchter.» (Römerbrief 8,16)

Der schöpferische Geist, die göttliche Geistkraft verbindet sich mit unserem menschlichen Geist und bewirkt, dass wir uns als Sohn, als Tochter der Urkraft des Lebens erfahren können. Dass wir die Urkraft des Lebens als Lebensgüte erfassen können. Und das wird noch weiter präzisiert:

«Denn ihr habt ja nicht eine Geistkraft, die euch zu Sklavinnen und Sklaven macht, so dass ihr weiterhin in Angst leben müsstet. Ihr habt eine Geistkraft in euch, die euch zu Töchtern und Söhnen Gottes macht. Durch sie können wir schreien: Du Ursprung allen Lebens, Abba, lieber Vater, sei unser Schutz.» (Römerbrief 8,15)

Da ist nicht eine Urkraft, der wir gleichgültig sind. Da ist eine Kraft, die ist wie ein Vater oder eine Mutter, ja ganz zärtlich, wie ein Papi oder eine Mami, ein Papa oder eine Mama. Da ist eine Kraft voller Zärtlichkeit. Und wir gehören zu ihr, ja sie ist Teil von uns und wir sind Teil von ihr. Da ist ein schöpferisches Ineinander. Ein zärtliches Verbundensein. Stellt euch das einmal vor, vor eure Augen: Es geht um Zärtlichkeit! Um ein zärtliches Miteinander. Ganz tief in uns wissen wir das schon immer. Und als kleine Kinder haben wir daraus gelebt. Wir sind. Wir leben. Wir gehören dazu. «Ich bin. Ich brauche. Ich bin berechtigt» in den Worten von Jackie Lair gesagt, im Buch «Von mir aus nennt es Wahnsinn.»

Leider Gottes geht das bei unserem Aufwachsen immer mehr in den Hintergrund. Oder sogar verloren. Irgendwelches Zeug hat sich darübergerlegt. Wir werden

eingewickelt in dies und das und jenes und glauben immer mehr, dass dies und das und jenes die Wirklichkeit ist. Und wir vergessen das, was wir im Tiefsten sind: Söhne und Töchter eines schöpferischen Geistes, begabt mit schöpferischen Kräften und Fähigkeiten, voller Zärtlichkeit und Mitgefühl eine Welt zu gestalten für Mensch, Tier und Natur, worin das Leben zu leben einen beglücken kann.

Von Friedrich Schorlemmer habe ich aus seinem Buch «Die Gier und das Glück. Wir zerstören, wonach wir uns sehnen» die folgenden Gedanken aufgeschnappt:

«Nicht gefangen sein im eigenen Narzissmus, sondern über Wohltaten mit sich und anderen in Beziehung leben. Eingebunden und doch frei. Sich selbst achtend und an der Lebensfreude des anderen sich wärmend. Darin leuchtet eine andere Möglichkeit, eine andere Welt, ein anderer Geist auf.»

Wohltaten sind Essen (z.B. Kirschenessen, ganz frische Früchte direkt vom Baum!), Wohltaten sind weiter Schlafen, Sich bewegen, Lieben. Und auch Hassen. Hassen? Ja, das was das gute Leben zerstört, hassen und sich darüber entrüsten und daraus die Kraft entwickeln, sich zu engagieren für die grösste Wohltat: dass einer, ja dass du und ich (überhaupt) leben. Und Malen oder singen oder tanzen. Mit Kindern spielen. Spielen! Wir haben zwei Enkel, ein viereinhalbjähriger Bub und ein zweieinhalbjähriges Mädchen. Was die beiden doch immer wieder an neuen Spielen erfinden! Sich verkleiden, aus Pappschachteln mit dem Papi die vielfältigsten Vehikel basteln und lustvoll auf uns herumkrabbeln. Das Leben spielerisch nehmen können, leicht. «Wo es leicht ist, da ist es Liebe» hat jemand gesagt.

Friedrich Schorlemmer weiter:

«Das Glück des Lebens und die Schönheiten der Schöpfung dankbar, ehrfurchtsvoll, demütig, begeistert preisen und für die Betrübten so beten, dass es nicht zum Handlungersatz wird, sondern zur Handlungsmotivation. Und das alles aus dem Wissen heraus, dass wir nicht alles (gut) machen können.»

Und Fulbert Steffensky sagt: «Ich muss mich nicht selber bezeugen. Wir werden bezeugt durch die Lebensgüte, die wir erfahren.»

Wir dürfen uns befreien vom Zwang, der eigene Hersteller und Ganzmacher zu sein. Ich kann, ich darf Fragment sein. Mein Leben darf bruchstückhaft sein. Das reicht vollauf für ein erfülltes Leben. Perfektion ist viel zu anstrengend.

Ein englisches Kinderlied besingt das so:

«Auf halber Treppe sitzen wir.

Keine Stufe ist wie die halbe Treppe.

Es ist nicht oben, es ist nicht unten.

Die halbe Treppe ist es, auf der wir immer enden.»

Englisches Kinderlied

Ich darf mich erheben. Ich muss mich nicht ducken. Ich darf mich ruhig ansehen, so wie ich bin. Ich muss nicht Unmögliches von mir fordern und daran verzweifeln. Ich darf und soll mich hinstellen, erhobenen Hauptes, sagen, was ich fühle und denke. Ich darf meine Ziele und Ideale haben und sie verfolgen. Ich darf mich annehmen und brauche den Schmerz nicht zu vermeiden, der damit verbunden sein kann. Ich darf und soll Ja-sagen, wo das Ja hingehört und Nein-sagen, wo es das Nein braucht.

Ich bin ein Sucher

Eines Weges.

Zu allem, was mehr ist

Als

Stoffwechsel,

Blutkreislauf

Nahrungsaufnahme

Zellenverfall.

Ich bin ein Sucher

Eines Weges

Der breiter ist

Als ich.

Nicht zu schmal.

Kein Ein-Mann-Weg (oder Ein-Frau-Weg)

Aber auch keine

Staubige, tausendmal

überlaufene Bahn.

Ich bin ein Sucher

eines Weges

Für mehr

Als mich.

(Günter Kunert)

Ich, du, wir sind miteinander verbunden. Ich, du, wir sind verbunden mit der Urkraft des Lebens, einer unendlichen Zärtlichkeit. Wir sind eingeladen, den Weg dorthin, wo wir ihn verloren haben, immer und immer wieder zu suchen, dabei einander zu begegnen. Es ist ein Weg für mehr als ich.

Für diese unerwartet schwierige und wohl noch andauernde Zeit im Umgang mit dem Corona-Virus wünschen wir euch Gelassenheit, Mut, Ausdauer und eine gute Gesundheit.

Seid achtsam. Seid wachsam. Bleibt einander nahe, trotz allem sozialem Distanzhalten-müssen.

Für den Vorstand des Förderkreises

Der erste Vorsitzende Pfr. Alfred Meier mit Dr. Stefanie Peters und Prof. Annelie Keil

Wir haben noch eine grosse Ansammlung von Ton-Kassetten (nicht CD's) mit Aufnahmen von Vorträgen und Bibelstunden von Walther Lechler aus der Zeit der Klinik in der Kullenmühle. Die Aufnahmen sind so, wie das damals technisch möglich war. Wir machen euch ein Angebot: Wer solche Kassetten noch abspielen kann und gerne welche hat, der teile uns per Mail oder Telefon mit, wie viele wir davon schicken sollen. Es sind keine Themenwünsche möglich. Wir verrechnen nur das Porto, erbitten aber eine Spende. Die Höhe legt ihr fest. Und ihr wisst ja: Der Förderkreis ist froh und dankbar für jeden gespendeten Euro. Es darf auch zahlenmässig unbegrenzt ein Vielfaches davon sein.

Der Förderkreis für Ganzheitsmedizin e.V. ist eine unabhängige Vereinigung von Menschen für Menschen, die aus der Enge ihres Daseins ausbrechen wollen und einen tieferen Sinn in ihrem Leben suchen. Durch die vielfältigsten Veranstaltungen, Vorträge, Seminare, Reisen und Ausstellungen wollen wir Akzente setzen und Impulse verbreiten, die Anstoß sein können zu eigener neuer Erfahrung.

Förderkreis für Ganzheitsmedizin e.V.
Vertretungsberechtigter Vorstand: Alfred Meier Pfarrer (1. Vorsitzender), Dr. Stefanie B. Peters
(2.Vorsitzender), Prof. Dr. Annelie Keil (Beisitzerin)
Rathausplatz 7, 76332 Bad Herrenalb
Telefon: +49 (0) 70 83 - 38 45
Telefax: +49 (0) 70 83 - 2307
E-Mail: info@foerder-kreis.de

[Abmelden](#)

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich über die Webseite des Förderkreis e.V. unter www.foerder-kreis.de mit der Email Adresse **b.wending@gmx.net** angemeldet haben. Sie können sich jederzeit von diesem Newsletter abmelden. Zu unseren Datenschutzbestimmungen.